

habe ich mit diesen Menschen zu tun, die zweimal so lang sind wie ich und deren Anzüge fast zweimal mehr kosten als meine — ja, mein Schneider nimmt 100 Mark für diesen Anzug.“ Mister Liliput schaut an sich hinunter und streichelt zart und verlegen mit einem Fuß das Polster, auf dem er steht. — „Sehen Sie: Ich bin kein Anthroposoph, und doch lebe ich nicht auf dieser Welt — sondern in unserer Welt der Liliputaner. Mein Herr, Sie werden verstehen: Der Standpunkt . . .“ Er lächelt verständnisvoll und klappert neckisch mit den jalousieartigen Augendeckeln, während er mit der Hand in die Reitbahn weist: „Mein Kollege“.

Die Wände der Reitbahn stehen wie graue Bleiplatten in der Kälte und schlafen in fahlem Licht. In den Ecken frieren die Spinnen. Nur ein Zwergpferd schwitzt und trägt einen Liliputaner in ewig gleichmäßigem Trab um die Mitte der Bahn, in der ein Mann in einer Reisemütze stille Selbstgespräche hält. „Kollege“ Liliput führt zum Gruß eine Hand an seinen grauen Fez und trabt weiter, zur Sicherheit an einem Seile aufgehängt, dessen anderes Ende der Mann in der Mitte der Reitbahn hält.

„Mein Kollege“, erläutert mein Nachbar auf dem Polster, „ist aus der gleichen Stadt in Jugoslawien, in der ich sechzehn Jahre lang lebte. Sein Vater starb früh. Darum mußte er früh in die Lehre. Er arbeitete in einer Gastwirtschaft und war schon mit dreizehn Jahren selbständig. Ich blieb auch klein — aber man kannte uns ja und wußte, wer wir waren. Der Arzt redete sehr viel und half uns gar nicht. Hunderte Pillen schluckte ich. Ich arbeitete in einem Büro. Aber die Arbeit war zu anstrengend. Eines Tages entschlossen wir uns, in die Welt zu gehen. (Sein Gesicht hellt auf.) Das Glück und ein Impresario brachten uns vor vier Jahren zu dieser Truppe. Wir erlernten die deutsche Sprache, weil der Führer der Truppe Deutscher ist. Dann durften wir uns für einen artistischen Beruf entscheiden, für den wir ausgebildet wurden. Mein Kollege und ich gingen zur Reiterei. Seitdem sind wir restlos glücklich. Wir bewohnen zu fünfundzwanzig eine Wohnung in der Uhlandstraße und entbehren keine Bequemlichkeit: Wir besitzen natürlich kleine Möbel, kleine Klubsessel und Betten, wir arbeiten und leben zusammen, spielen Grammo-phon und lesen, reisen und sehen die Welt, essen gut und — lieben.“

Die kleinen Arme verschränken und reiben sich aneinander. Die Mundfalten lächeln. Ein winziges Lächeln gilt dem grauen Fez, der immer noch um die murmelnde Mitte kreist. „Seitdem, mein Herr, kennen wir nur noch *zwei Menschentypen*: solche, die dumm lachen, wenn sie uns sehen — und solche, die wissen wollen, warum und wie wir kleinen Menschen überhaupt leben. Beide sind uns lästig — aber Sie werden darum doch nicht aufhören wollen, sich mit mir zu unterhalten?“

Der kleine Herr lächelt gütig und bewegt seinen schweren Kopf zweimal hin und her. „Wir sind mit den Menschen fertig. — Rauchen Sie? — Bitte.“

Inzwischen kommt von der Seite ein dritter Herr Liliput in einem hohen Schlapphut. Er hält ein braun lackiertes Brot wie einen Zeppelin unter dem Arm, einen zweiten mattbraunen Zeppelin rauchend im Mund. Die kurzen, engen Hosenbeine sind fein gebügelt. Man sieht die Pomade durch den Hut.